

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Sebastian Edinger

26.05.2022

KRIEGSFOLGEN IN DER UKRAINE

Planen für die Nachkriegszeit

Ukraine: Kapital drängt auf Beteiligung an profitträchtigem Wiederaufbau. EU verspricht Investitionen für »Reformen«



Der Wiederaufbau in der Ukraine könnte milliardenschwere Aufträge für die EU-Wirtschaft bedeuten

Wann und wie der Krieg in der Ukraine zu einem Ende kommt, ist angesichts der gegenwärtigen Eskalationsdynamik schwer abzusehen. Die USA wollen Russland »bis zum letzten Ukrainer« bekämpfen, die EU-Staaten überbieten sich mit ständig neuen Ankündigungen zur Lieferung immer größerer Waffen. Das Ausmaß der Zerstörung dürfte nach dem Ende der Kampfhandlungen gigantisch sein. In Brüssel befassen sich die Strategen der EU-Kommission längst mit dem Wiederaufbau.

Kiew wird dann viel Geld brauchen – wer es gibt, der kauft auch politischen Einfluss und kann über weitere Geschehnisse des geopolitisch wichtigen Gebiets mitentscheiden. Außerdem werden milliardenschwere Aufträge zu vergeben sein, die der krisengebeutelten

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

EU-Wirtschaft einen Schub verleihen könnten. Die Regierung von Präsident Wolodimir Selenskij drängt bereits auf eine beschleunigte Integration in den westlichen Machtblock, eine EU-Mitgliedschaft wurde bereits symbolträchtig beantragt. Der Wiederaufbau soll zunächst aber genutzt werden, dem potentiellen Neumitglied seinen Platz im Staatenkartell zuzuweisen.

In diesem Kontext ist der Vorschlag von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen zu sehen, Aufbauinvestitionen an politische Programme zu koppeln. »Wir werden sowieso den Wiederaufbau der Ukraine mitfinanzieren müssen«, behauptete sie vergangene Woche in der *ZDF*-Sendung »Maybrit Illner«. Es sei sinnvoll, »ja zu Investitionen« zu sagen, »aber gleich mit den notwendigen Reformen, zum Beispiel gegen Korruption oder zum Beispiel für den Aufbau der Rechtsstaatlichkeit«, so die ehemalige deutsche Kriegsministerin weiter.

Brüssel will sich nach dem Krieg in großem Stil am Wiederaufbau beteiligen und erwartet im Gegenzug eine weitgehende Unterwerfung des Landes unter die Interessen der zentralen, westlichen Kapitalfraktionen. Wenn EU-Vertreter im osteuropäischen Kontext von »Korruptionsbekämpfung« sprechen, ist Korruption gleichbedeutend mit Kritik an der Westorientierung. Man will politische Gegner aus dem Spiel nehmen. Der Aufbau von Rechtsstaatlichkeit wiederum meint eine Unterordnung des nationalen Justizsystems unter EU-Recht, damit Brüssel Durchgriffsrechte erhält.

Von der Leyen verheimlichte nicht, dass es sich bei der Ankündigung um ein mit der Regierung in Kiew abgesprochenes Spiel handelt. Sie habe am Morgen vor der Sendung mit Selenskij gesprochen und wisse daher, die Ukraine wolle das so.

Schützenhilfe bekam sie am Freitag auch von den sogenannten Wirtschaftsweisen. Deren Mitglied Achim Truger regte gegenüber den Zeitungen der Funke-Mediengruppe an, für den Wiederaufbau der Ukraine einen neuen EU-Schuldentopf mit 500 Milliarden Euro zu füllen. Die Summe klinge gigantisch, mache aber nur drei Prozent der EU-Wirtschaftsleistung aus, so der Ökonom.

Trotzdem viel Geld, um renditesuchende deutsche Kapitalfraktionen mit üppigen Aufträgen zum Bau neuer Infrastruktur zu versorgen. Viel Geld auch, um »Reformen« zu kaufen – nicht nur in Sachen Korruption und Justiz. Die Schwächung linker und

»prorussischer« politischer Lager sowie die Absicherung des EU-Rechts sind bloß strukturelle Voraussetzungen, zur Durchsetzung der eigenen Interessen. Brüssel will Zugriff auf die wertvollen Rohstoffe, über die die Ukraine verfügt. Das fängt beim Getreide an und reicht bis zu den in der Hightech-Industrie so begehrten seltenen Erden.

Zudem warten zahlreiche Billiglöhner – nach dem Krieg wohl hauptsächlich Billiglöhnerinnen – darauf, an die weiter nach Osten ausgebauten verlängerten Werkbänke des deutschen Kapitals zu treten oder gleich ins Zentrum auszuwandern, um auf den Äckern, in den Fleischfabriken und auf den Pflegestationen die bereits miserablen Löhne der Arbeitskräfte aus Polen zu unterbieten.

Junge Welt 24.05.2022